

Liste deutscher Wörter aus dem Hebräischen und Jiddischen

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Die deutsche Sprache hat viele Ausdrücke aus dem Hebräischen („Hebraismen“) bzw. aus dem Jiddischen („Jiddismen“) entlehnt. Viele Begriffe wurden über das Rotwelsche übernommen, das selbst jiddische Ausdrücke integriert hat, aber oft in persiflierender Weise (z. B. Mesusa – im Rotwelschen „Hure“, steht an der Türe und jeder kann sie berühren, im Jiddischen: „Schriftkapsel am Türpfosten“, die jeder Eintretende jüdischer Religion berührt).

Inhaltsverzeichnis

- 1 Wörter aus dem Jiddischen
- 2 Wörter aus dem Hebräischen
- 3 Siehe auch
- 4 Literatur
- 5 Weblinks
- 6 Einzelnachweise

Wörter aus dem Jiddischen

Wörter aus dem Jiddischen

Deutsch	Jiddisch	Hebräisch	Anmerkungen
abzocken	s.u. <i>zocken</i>	s.u. <i>zocken</i>	jemanden übervorteilen, ausnehmen; auch: beim (Glücks- oder Computerspiel) jem. deutlich besiegen – es leitet sich vom westjiddischen <i>zchoke</i> (,lachen‘) her, welches seinerseits dem hebräischen Lexem <i>sehoq</i> (für ,spielen‘, eigentlich ,lachen‘) entstammt und vom Rotwelschen entlehnt wurde ^[1] .
ausgekocht			raffiniert, klug; aus dt. <i>aus-</i> , <i>-ge-</i> und hebr. חכם <i>chacham</i> , <i>chochem</i> „weise, klug“
Bammel			vielleicht über das Jiddische (<i>furchtsamer Mensch</i>) aus dem hebräischen <i>baal emoh</i> „Furchtsamer“, aus בַּעַל <i>baal</i> = Herr und <i>ema</i> = Angst.
Beisel, Beize, Beiz			Kneipe; vom hebräischen בַּיִת <i>bajit</i> über das Jiddische <i>bajis</i> (beide <i>Haus</i>) ins Deutsche übernommen, insbesondere im süddeutschen Sprachbereich. Im Wienerischen werden Kneipen als „Beisl“ bezeichnet.
beseibeln		seiwel, seibel זבל [ʔzɛvɛl] „Mist, Kot“	betrügen, wörtl. „bescheißen“
betucht ^[2]	<i>betuch</i> „sicher, vertrauenswürdig“	<i>baʔuah</i> , <i>batuach</i> „vertrauenswert“, von בַּטַּח <i>batach</i> „vertrauen“	Im heutigen, deutschen Sprachgebrauch im Sinne von „wohlhabend“; entgegen dem Sprachgefühl nicht von Tuch abgeleitet
blau (~ sein, machen)		be-lo בלא [bɛ'lo] „mit nichts, ohne“	betrunken, faul, nichts leistend; siehe aber auch Blau machen
Bohai (dt.) bzw. Pahöll ^[3] (österr.)	<i>paihe</i> „Lärm“		Streit, Aufregung, Krawall, Getöse
Chuzpe	חוצפה <i>Chuzpe</i>	חֲצִפָּה <i>Chuz'pa</i> , [χuts'pa]	Frechheit, Dreistigkeit
dufte, tofte; ^[2] (österr.) toffe	טוב <i>toff</i> „gut“	טוב <i>tov</i> „gut“	über die Gaunersprache ins Berlinische
einseifen (jdn. ~) ^[4]		<i>sewel</i> (Hebr. זבל [ʔzɛvɛl]) „Mist, Kot“	Die ursprüngliche Bedeutung z. B. in „einseifen beim Rasieren“. Die übertragene Bedeutung „betrügen, jdm. etw. einreden“ möglicherweise durch Anpassung an Rotwelsch „beseiwelen“ aus Westjiddisch „sewel“ = „Dreck“
Eizes, Ezzes (Pl.)		עצה = Ratschlag	Tipps, Ratschläge
flöten gehen ^[4]		פליטה <i>plejta</i> [plɛj'ta] „entrinnen, entkommen“	Möglicherweise über Jiddisch und Rotwelsch aus derselben Quelle wie <i>Pleite</i>
Ganove ^[2]		גנוב <i>gannaw</i> , [ga'nav] „stehlen“	

geschlaucht		<i>schlacha</i> „zu Boden werfen“	erschöpft
großkotzig			prahlerisch; aus dt. <i>groß</i> und hebr. <i>kozin</i> „vornehm, reich“ oder <i>qazin</i> „Anführer“
Haberer		חֵבֵר <i>chaver</i> (=Freund, Kumpel), plural: חֵבֵרִים <i>chaverim</i> (=Freunde)	Die in Österreich, vor allem im mittelbairischen Sprachgebiet nördlich der Alpen gebräuchliche „Haberer“ oder „Hawara“ bedeutet zumeist Freund oder Kumpel ^[5] , wird aber auch synonym zu „Mann“ ^[6] (nicht im ehelichen Sinn) oder Liebhaber – hier auch verniedlicht „Habschi“ oder in Vorarlberg „Habi“ ^[7] – gebraucht. Das Adjektiv verhabert und die Verhaberung klingt wenig wertschätzend für verbunden in "Seilschaft" und Freunderlwirtschaft.
Hals- und Beinbruch	הצלחה וברכה Hassloche uWroche, [has'lo'χə uv'roχə]	הצלחה וברכה Hazlacha uWracha, [hatsla'χa uvra'χa]	Hals- und Beinbruch ist eine Verballhornung und stammt aus dem hebräischen <i>hazlacha uwracha</i> (= „Erfolg und Segen“). Dieser Glückwunsch wurde von Juden beim Abschluss eines Geschäfts in der jiddischen Form <i>hazloche und broche</i> ausgesprochen und von deutschsprachigen Zuhörern als <i>Hals- und Beinbruch</i> verstanden.
Hechtsuppe			„Es zieht wie Hechtsuppe“ kommt möglicherweise aus dem jiddischen <i>hech supha</i> und bedeutet „starker Wind“. Allerdings ist diese Etymologie noch unglaubwürdiger als „Guter Rutsch“: a) Es gibt keinen einzigen Textbeleg in der (älteren wie modernen) jiddischen Literatur (für „Hechtsuppe“ ebenso wenig wie für <i>hech supha</i>). b) Es kann einen solchen Beleg nicht geben, denn „hech supha“ ist mit vollem Endvokal im Jiddischen nicht möglich; dort herrscht eine – der germanischen Entwicklung angeglichenene – Endsilbenabschwächung nach Betonung der vorletzten Silbe im Wort. Bereits die Transkription mit /ph/ statt /f/ zeigt, dass „supha“ ein Wort nichtjiddischer Herkunft ist.
Ische		אישה – Ischa – Frau	umgangssprachlich; aus der Sicht eines Jungen, eines jungen Mannes: Mädchen, junge Frau
Kaff			Das im Deutschen in manchen Regionen gebräuchliche Wort für „unbedeutendes, kleines Dorf, in dem nichts los ist“ kommt über das Jiddische vom hebräischen Wort כֶּפֶר <i>kafar</i> (= „Dorf“). Im EWD wird der Ausdruck allerdings auf <i>Gav</i> (Romani für 'Dorf') zurückgeführt. (W.Pfeifer, Etymologisches Wörterbuch des Deutschen, München: dtv 1995, S.607).
kapores (gehen, sein)	<i>kapores</i> [ka'pores]	כפרות <i>kaparot</i> [kapa'ʔʌt]	jiddisch bzw. als Wendung <i>shluggen kapores</i> . Nach einem jüdischen Brauch zu Jom Kippur, bei dem Hühner als „Sühneopfer“ stellvertretend für die Sünden einer Person dargebracht werden.
Kassiber, kassibern [ka'si:bə]	כתיבה jidd. kesive „Brief, Geschriebenes“	כְּתִיבָה <i>ketivā(h)</i> , „(das) Schreiben“	genaue Grundform strittig.

kess			"frech", "schneidig", "flott", nach der jidd. Aussprache des Buchstabens Chet, der für Weisheit (Chochma) steht
Kies		כִּיס <i>kiss</i> [kis]	Kies im Sinne von Geld geht auf das Wort <i>kis</i> (= „Geldbeutel“) zurück.
Kluft ^[2]		qəlippä „Schale, Rinde“	im Sinne von Kleidung, über das Rotwelsche
Kohl reden, verkohlen ^[2]	kol	qôl „Gerücht“	
koscher	כּוֹשֶׁר ['kojʃɛr]	כּוֹשֶׁר Kascher, [ka'ʃɛɐ]	koscher bedeutet ursprünglich „tauglich, gesund“ (im modernen Hebräisch bedeutet „cheder kosher“ Fitnessraum). Mit Koscher bezeichnen die Juden Speisen, die nach der Tora erlaubt sind.
kotzen		qoz „Ekel“	speien. Bei Wolfgang Pfeifer: <i>Etymologisches Wörterbuch des Deutschen</i> , dtv München 1995, S.723 anders erklärt (lautmalerisch aus spätmhd. und frühneuhochd. koppen, koppeln etc.)
Maloche		מְלָאכָה m ^e lā(')kā(h) Schwerstarbeit	Das hebräische Ausgangswort hat die Bedeutung „Arbeit“. Gebräuchlich vor allem im Ruhrdeutschen und Berlinerischen.
Massel		מַזַּל Masal [ma'zal]	<i>mazel</i> (= Glück). Sprichwort: Massel wie a Goi (Nichtjude).
Masen, Masel		מַזַּל Masal [ma'zal]	<i>mazel</i> (= Glück). Sprichwort: „a Mas'n hom“ oder „a Mas'l hom“ (Glück haben), in Bayern und Österreich gebräuchlich ^[8]
mauscheln	<i>moischele</i> „Moses“	מִשְׁחָה <i>mosche</i> „Moses“ oder מִשְׁחָל <i>maschal</i> „Gleichnisrede; Spruch; Stichelrede“	hinter vorgehaltener Hand flüstern
meschugge	משוגגע (Meschugge) [me'ʃuge]	מְשׁוּגָגָה (Meschugga) [meʃu'ga]	Das jiddische Wort für „verrückt“ geht auf das hebräische <i>meschuga</i> zurück, das <i>verrückt</i> , <i>wahnsinnig</i> bedeutet. ^[9]
Mezúe/Mezzie			(fem., End-e gesprochen) Gelegenheitskauf, Schnäppchen.
mies ^[2]	<i>mis</i> „schlecht, widerlich“	<i>mě'is</i> „schlecht, verächtlich“	im 19. Jh. aus dem Rotwelschen ins Berlinische gelangt
Mischpoke, Mischpoche	משפחה Mischpoche [miʃ'puχɛ]	מִשְׁפָּחָה Mischpacha [miʃpa'χa]	Familie, Gesellschaft, Bande
Pleitegeier	פּלײַט (Plitt)	פּלײַט (Palit, [pa'lit])	Der Pleitegeier leitete sich vom hebräischen Wort <i>pleta</i> (Flucht) und dem deutschstämmigen Wort „gehen“ ab; in der westjiddischen Form wird das hebräischstämmige Wort lautlich systemhaft verändert zu <i>plajte</i> (Diphthongierung und Endsilbenabschwächung) und das deutschstämmige Wort „gehen“ erscheint in der westjiddischen Form als <i>gajen</i> . Die feststehende jiddische Wendung <i>plajte</i>

			<i>gajen</i> bedeutete ursprünglich „auf die Flucht gehen/fliehen“; der <i>plajte-gajer</i> war derjenige, der auf die Flucht ging, also floh. Durch volksetymologische Umdeutung wurde aus dem – in der westjiddischen Lautung – homophonen „Geher“ der Aasvogel „Geier“.
Ramsch (stammt möglicherweise auch von mhd. <i>râm</i>)		rama'ut רמאות [rama'ut] „Betrug“	wertloses Zeug
Reibach		רווח Rewach, [ˈrevax]	Das Wort Reibach kommt von <i>rewah</i> und bedeutet „Gewinn“. Heute meist im Sinne von „hohem“ Gewinn verwendet. In Ostösterreich auch als „Rewag“ im Sinn von „Nutzen, Vorteil“ gebräuchlich: „Das hat keinen Rewag“ ^[10] Ugs. auch: Rebbach.
schachern		sakar שכר sa'χar „Lohn“	unlauteren Handel treiben
schächten		שחט (schachat, [ʃa'χat]) „schlachten“	rituell richtig schlachten
Schamass			Schund, wertloser Kram.
Schickse	שיקסע	שֶׁקֶז (šeqez), „Unreines, Abscheu“	Im Jiddischen hieß <i>Schickse</i> oder <i>Schiksa</i> dann „Christenmädchen“ und wurde oft als Schimpfwort verwendet.
schicker, angeschickert, beschickern, beschickert	שיכור shiker	שִׁכּוֹר šikōr	angetrunken, betrunken
Schlamassel	שלימזל (Schlimasel)		Unglück; Gegenstück zu „Massel“; „Schlamassel ham“ – bedrückende Sorgen haben; „in einem Schlamassel stecken“ – sich in einer recht aussichtslosen Situation befinden. Siehe auch Schlemihl.
schleimen, einschleimen		schelem [ˈʃɛlem] „Erstattung; Dank“ od. schalmon [ʃal'mɔn] Bestechungsgabe	schmeicheln
Schmiere	שמירה [ˈʃmirə]	שמירה [ʃmi'ra]	Schmiere (=Wache) stehen von <i>shmira</i> (= Wache).
Schmieren-	זמרה simrah [zim'ra] (= Gesang)		Schmiere(-ntheater, -nkomödie) im Sinn einer Schauspielbühne
Schmock			dummer oder unbeliebter Mensch; abgeleitet aus <i>Schmoo</i> (also jemand der „Mist baut/macht“).
Schmonzes			Unsinn, abgeleitet aus Schmoo .
Schmonzette			rührseliges, dramatisch wertloses Stück; aus Schmonzes
			Begriff für Schmuck im Sinne von Tand bzw.

Schmoo			Tinnef , z. B. auch in Variante: „Schmuh machen“ = „Mist bauen“
schmusen			mit jemandem zärtlich sein, jemandem schmeicheln; über das Rotwelsche in der Bedeutung „schwätzen“ oder „schmeicheln“, aus dem jiddischen <i>schmuo</i> (Plural <i>schmuoss</i>), „Gerücht, Erzählung, Geschwätz“
Schnorrer ^[2]	שנאָרער		Da Bettelmusikanten oft mit Lärminstrumenten wie der Schnarre durch die Lande zogen, wurde die jiddische Nebenform <i>Schnorre</i> des Instrumentennamens auf die Musikanten übertragen.
schofel ^[2]	schophol „niedrig“	šafal „niedrig“	über das Rotwelsche ins Deutsche gelangt
Shaygets	sheqetz		nichtjüdischer Junge oder nichtjüdischer junger Mann (unsauberes Tier, ekelhafte Kreatur, Scheusal, Lump, widerspenstiger Bursche, nichtjüdischer Bursche lt. Megiddo)
Shiksa			weibliche Form von Shaygets, bedeutet auch Flittchen, leichtes Mädchen. Siehe Schickse
Stuss ^[2]	שטוט <i>schtus</i> [ʃtus]		„Unsinn, Narrheit“ šêtût „Unsinn, Narrheit“
Tacheles reden ^{[1][2]}	תכלית <i>tachles</i> „Zweck, zweckmäßiges Handeln“	תכלית <i>tachlit</i>	offen und deutlich reden, Klartext, mit einem Sinn oder Ziel
Techtelmechtel			Techtelmechtel ist ein Reimwort, indem das Wort <i>tachti</i> (= „heimlich“) um ein l erweitert (<i>techtl</i>) in leichter Variation (<i>mechtl</i>) wiederholt wird.
Tinnef ^[2]	טינוף <i>tinnef</i>	טינוף <i>tinnuf</i> [ti'nuf] „Kot, Schmutz“	Tinnef im Sinne von „nutzlose Ware“ kam im 19. Jahrhundert aus der Gaunersprache ins Deutsche.
unbetamt		טעם <i>taam</i> [ˈtaʔam] „Geschmack, Nuance, Charme, Schliff“	ungeschickt
zocken	צחוקן <i>zchocken</i> „spielen“	צחוק „lachen“	spielen, Glücksspiele machen
Zoff		זעף <i>sa'af</i>	Streit, Zank oder Unfrieden.
Zores ^[2]	צרות <i>zores</i> [tsores] „Sorgen“	צרות <i>zarot</i> [tsa'rot] „Sorgen, Kummer“	Ärger, Streit, Durcheinander Kommt auch vor in der Wendung „(gib ihm) <i>Saures</i> “

Wörter aus dem Hebräischen

Wörter aus der Bibel

Deutsch	Hebräisch	IPA (hebräische Aussprache)	Anmerkungen
Amen	אמן (<i>amen</i>) „So sei es.“	[a'men]	Das Schlusswort beim Gebet kommt über die griechische Sprache aus dem Hebräischen und drückt das Einverständnis des Betenden mit dem soeben Gesprochenen aus. Das Wort ist verwandt mit <i>emunah</i> = „Vertrauen“.
Halleluja	הללויה (<i>hallelu jah</i>) „Preiset Jah!“	[halelu'ja]	
Hephata	aramäisch <i>Effata</i> = „Öffne dich“; hebr.: הפתח (hipatach)	[hipa'taħ] o. [hipa'taχ]	Name bestimmter diakonischer Einrichtungen
Jubel ^[2]	יובל (<i>jobel</i>) „Schall des Widderhorns“	[jo'vel]	Das Widderhorn wurde u. a. zum alle 49 Jahre eintretenden Halljahr geblasen, in dem Felder und Weingärten nicht bebaut werden durften. In der Vulgata mischte sich die lat. Wiedergabe des hebr. Wortes mit dem vlat. <i>jubilum</i> „das Jauchzen“ aus lat. <i>iubilare</i> „jauchzen“, aus dieser Vermischung entstanden <i>annus iubilaeus</i> , daraus Jubeljahr, <i>iubilaeum</i> , daraus Jubiläum, und <i>iubilarius</i> , daraus Jubilar. Von diesen Bedeutungen zu unterscheiden sind das gleichlautende <i>Jubel</i> „Jauchzen, Frohlocken“ und das zugehörige Verb <i>jubilieren</i> , das bereits in mhd. Zeit aus lat. <i>iubilare</i> entlehnt wurde.
Messias ^[2]	משיח (maschiach) „Gesalbter“	[ma'ʃiaχ]	abgeleitet vom Verb <i>mašah</i> „salben“. Im Griechischen wurde daraus wörtlich übersetzt <i>christos</i> , daraus lat. <i>christus</i> .
Rabbiner/Rabbi	רב (rav)	[rav]	über Griechisch und Kirchenlateinisch vom hebräischen Ehrentitel <i>rabbi</i> , eigtl. „mein Lehrer“
	רבי (rabbi) „mein Lehrer“, davon jiddisch <i>rebbe</i>	[ra'bi]	
guter Rutsch	ראש (<i>rosch</i>) „Kopf, Anfang“		„Guter Rutsch“ bedeutet eigentlich „Guter (Jahres-)Anfang“. Herkunft ist umstritten. Siehe auch Artikel zu guter Rutsch.
Sabbat	שבת (schabbat) „Ruhepause“	[ʃa'bat]	Aus dem hebräischen Schabbat wurde über das volksgriechische Sambaton der deutsche Samstag.
Schibboleth	שבולת (<i>schibboleth</i>) „Getreideähre“	[ʃi'bolet]	Kennwort der sozialen oder regionalen Herkunft, aus Ri 12,5–6 : „Bist du ein Ephraimter? Wenn er nein sagte, forderten sie ihn auf: Sag doch einmal ‚Schibboleth‘. Sagte er dann ‚Sibboleth‘, weil er es nicht richtig aussprechen konnte, ergriffen sie ihn und machten ihn dort an den Fluten des Jordan nieder.“
Tohuwabohu	תהו ובהו (<i>tohu wabohu</i>) „wüst und wirr“	[ˈtohu vaˈvoħu]	übernommen aus Gen 1,2

andere Wörter aus dem Hebräischen

Deutsch	Hebräisch	Anmerkungen
Gauner ^[2]	ג'וןן <i>jawan</i> „Griechenland“, eigtl. Jonien	früher Jauner, aus dem rotwelschen <i>Juonner</i> , <i>Joner</i> „Falschspieler“, dorthin gelangt durch in den Türkenkriegen heimatlos gewordene Griechen, zunächst als <i>jowonen</i> , später <i>jonen</i> „falsch spielen“ (wie ein Grieche)

Siehe auch

- Jiddisch, mit Links zum Thema
- Liste deutscher Vornamen aus der Bibel, mit dem hebräisch/aramäisch-christlichen Namensgut

Literatur

- Salcia Landmann: *Jiddisch. Das Abenteuer einer Sprache*. Walter, Olten / Freiburg im Breisgau 1962, ISBN 3-548-35240-5.
- Peter Wehle: *Die Wiener Gaunersprache. Eine stark aufgelockerte Dissertation*. Reihe Wiener Themen. Jugend und Volk, Wien / München 1977, ISBN 3-7141-6052-3 (Wien) und ISBN 3-8113-6052-3 (München).
- Anja Liedtke, Meir Schwarz: *So sagt man halt bei uns: Kleines jüdischdeutsches Wörterbuch*. Projekt, Bochum / Freiburg im Breisgau 2012, ISBN 978-3-89733-253-9.
- Ronald Löttsch: *Duden Taschenbücher, Bd.24, Jiddisches Wörterbuch*. ; 2. Auflage, Bibliographisches Institut, Mannheim 1992, ISBN 3-411-06241-X.
- Heidi Stern: *Wörterbuch zum jiddischen Lehnwortschatz in den deutschen Dialekten*. Niemeyer, Tübingen 2000, ISBN 3-484-39102-2.
- Siegfried Kreuzer: *Von Ave bis Zores. Hebräische und semitische Wörter in unserer Sprache*. Zeitschrift für Literaturwissenschaft und Linguistik 121 (2001), 98–114.
- Hans P. Althaus: *Zocker, Zoff & Zores: Jiddische Wörter im Deutschen*, Beck, München 2002, ISBN 3-406-47616-3
- Hans P. Althaus: *Kleines Lexikon deutscher Wörter jiddischer Herkunft*. 2. Auflage, Beck, München 2003. ISBN 3-406-49437-4.
- Leo Rosten: *Jiddisch. Eine kleine Enzyklopädie*. 4. Auflag, Deutscher Taschenbuchverlag, München 2003, ISBN 3-423-24327-9
- Hans P. Althaus: *Chuzpe, Schmus & Tacheles: jiddische Wortgeschichten*. Beck, München 2006, ISBN 978-3-406-51065-6
- Karl-Heinz Best: *Quantitative Untersuchungen zu den Jiddismen im Deutschen*. In: *Jiddistik Mitteilungen* 36, 2006, Seite 1-14.
- Karl-Heinz Best: *Hebraismen im Deutschen*. In: *Glottometrics* 27, 2014, Seite 10-17.

Weblinks

 **Wiktionary: Jiddismen** – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen

 **Wiktionary: Hebraismen** – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen

- Siegfried Kreuzer: *Von Ave bis Zores. Hebräische und semitische Wörter in unserer Sprache* (<http://www.kreuzer-siegfried.de/texte-zum-at/hebrwoerter.pdf>) (PDF; 214 kB)
- Goethe-Institut (<http://www.goethe.de/lhr/prj/mac/msp/de1414420.htm>) Jiddische Wörter in der deutschen Sprache
- Hebräisches im Deutschen (<http://www.hagalil.com/israel/2008/judendeutsch-1.htm>) bei haGalil

Einzelnachweise

1. Christoph Gutknecht: *Wort des Monats Februar 2015* in [etymologie.info](http://www.etymologie.info) (http://www.etymologie.info/~e/_e/_e-wwdmon.html), nachträglich abgerufen am 23. Juli 2015

2. *Duden: Das Herkunftswörterbuch*; 3. Auflage. Mannheim, Dudenverlag 2001
3. vgl. Karl Kraus, *Die letzten Tage der Menschheit*, V. Akt 27. Szene
<http://gutenberg.spiegel.de/buch/4688/7>
4. Friedrich Kluge: *Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache*; 23. erweiterte Auflage, Walter de Gruyter, 1999
5. *Haberer (Freund)* (http://oewb.retti.info/oewb-public/show.cgi?lexnr=RZdc83JSnreaX11eY/nJc7zjODZEA\39pYCCfsDmZIE\uAGgW6bw==&pgm_stat=show) in der Datenbank zur deutschen Sprache in Österreich (Seite abgerufen am 10. April 2008)
6. *Haberer (Mann)* (http://oewb.retti.info/oewb-public/show.cgi?lexnr=KIMinWic20WnFAnb5aSbbbgh071ArCyAGgwGQpWLB4VhvRQuCz1DQ==&pgm_stat=show) in der Datenbank zur deutschen Sprache in Österreich (Seite abgerufen am 10. April 2008)
7. *Haberer (Liebhaber)* (http://oewb.retti.info/oewb-public/show.cgi?lexnr=8UikVhCrSl9whr7Aj1b\TBgnLL0E5N8NZIKn25FLyG2vYYqqwFiT4A==&pgm_stat=show) in der Datenbank zur deutschen Sprache in Österreich (Seite abgerufen am 10. April 2008)
8. *Masen* (http://oewb.retti.info/oewb-public/show.cgi?lexnr=hMvLZZXhYUUFBIvXs2a5UkGfsWXMgGbwCw8ncSdhh77IAmcwEaA==&pgm_stat=show) in der Datenbank zur deutschen Sprache in Österreich (Seite abgerufen am 10. April 2008)
9. Wilhelm Gesenius: *Hebräisches und aramäisches Handwörterbuch*; unveränderter Nachdruck der 1915 erschienenen 17. Auflage; Heidelberg: Springer-Verlag, 1962
10. *Rewag* (<http://www.ostarrichi.org/begriff-10523-at-Rewag.html>) im deutsch-österreichischen Wörterbuch auf Ostarrichi.org (Seite abgerufen am 12. Mai 2008)
11. *Tacheles reden* im Wiktionary

Von „[https://de.wikipedia.org/w/index.php?](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Liste_deutscher_Wörter_aus_dem_Hebräischen_und_Jiddischen&oldid=144434986)

[title=Liste_deutscher_Wörter_aus_dem_Hebräischen_und_Jiddischen&oldid=144434986](https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Liste_deutscher_Wörter_aus_dem_Hebräischen_und_Jiddischen&oldid=144434986)“

Kategorien: [Lehnwort](#) | [Hebräisch](#) | [Jiddisch](#) | [Liste \(Judentum\)](#) | [Liste \(Wörter\)](#)

-
- Diese Seite wurde zuletzt am 27. Juli 2015 um 05:09 Uhr geändert.
 - Abrufstatistik

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.
Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.